

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis monatlich 50 s., 1/2 Jährl. 1.50 s. wöchentlich, frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 s., 1/2 Jährlich 80 s.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Sölbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 262.

Freitag den 9. November 1894

5. Jahrgang

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlösschen-Bier. Weidet alles Berliner Bier.

Zum allerneuesten Kurs.

O. M. Die Neuebelegung des Reichstanzlerpostens scheint immer weitere Kreise in Mitleidenschaft zu ziehen. Zu dem Eintritt des Landwirtschafts-Ministers v. Heyden gefügt sich auch das Scheiden des Justizministers v. Schelling aus seinem Amt. Als sein Nachfolger wird der jetzige Oberreichsanwalt v. Tessenborn genannt. Die Berufung dieses Mannes zum Justizminister brächte den besten Beweis dafür, wie in nächster Zeit das Staatsrecht geleitet werden soll und was den Arbeiter bevorzucht. Herr v. Tessenborn ist das verkörperte System der Verfolgung der organisierten Arbeiterkraft. Sein Wirken als Staatsanwalt ist gleichbedeutend mit einem Stillschleichen zur Unterdrückung des nach Freiheit ringenden Menschengleiches. Besonders zeigt sich dies in seiner Amtstätigkeit als erster Staatsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin in den Jahren 1873—79 und den ersten Jahren des Sozialistengesetzes. Herr v. Tessenborn schien sich vorgenommen zu haben und er soll sich auch dahin ausgesprochen haben — alle Vereinigungen der Arbeiter in gewerkschaftlicher und politischer Beziehung zu beseitigen. Sein Ziel zu erreichen, gab er sich die größte Mühe. Die damaligen Organisationen der Arbeiter wurden davon zu erzählen.

So wurde durch die Erkenntnisse des Stadtgerichts Berlin vom 22. Januar 1875 beziehungsweise des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. vom 20. November 1877 angeordnet, daß der Verein für „Sattler und Berufsangehörige“, soweit derselbe sich auf Länder im Geltungsbereich des preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 erstreckt, zu schließen sei.

Ebenso erging es dem allgemeinen Maurer- und Steinhauerbund. Er wurde durch die Erkenntnisse des königlichen Stadtgerichts zu Berlin und des königlichen Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. vom 14. Dezember 1876 beziehungsweise vom 4. Juni 1878 für den Umfang des preussischen Staatsgebietes wegen Hundterhandels wegen des §§ 8 und 16 des preussischen Vereins- und Verammlungsgegesetzes aufgehoben. Gleichzeitig wurde noch bekannt gegeben — wohl weil die Vereinigung ihren Sitz in Hamburg hatte —, daß jede fernere Beteiligung an diesem Verein, auch das Abhalten von Versammlungen für den Umfang des preussischen Staatsgebietes verboten sei. Uebertretungen des Verbots würden mit Geldstrafe von 15—150 Mark oder mit Gefängnis von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft.

Auch die Tabakarbeiter waren allen möglichen Verfolgungen ausgesetzt, jedoch gelang es v. Tessenborn nicht, ihrer Vereinigung das Lebenslicht auszublenden. Die Tabakarbeiter hatten sich den Haß des Staatsrichters hauptsächlich deswegen zugezogen, weil sie gegen die damalige von der Regierung geplante Tabaksteuer opponierten, die ihre Interessen schwer verletzte. Die deutsche Reichsregierung brauchte schon damals viel Geld, um den Militärmoloch zu füttern, und dazu sollte der Tabak, wie ja das auch heute wieder beabsichtigt ist, dienen.

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Kampfbundes
von A. Otto-Walster.

49) (Nachdruck verboten.)

„Wie wieder, Gretchen.“
„Ach Du bist zu gut, und ich möchte Dich dem unbekanntem Herrn von Hasfeld und dem gekanntem Herrn Filler mit Leib und Leben freitig maden.“

„Wie glücklich wird der Mann einst werden, dem Du Deine Liebe zuwendest.“

„Das wird nie geschehen, Gertrud, ich habe die Männer nicht achten gelernt.“

„Und hast den besten Vater! Einen Mann, wie keiner besser.“

„Um so weniger wert mögen mir die andern erscheinen sein.“

„Du bist gar sehr stolz und etwas herb.“
„Das bin ich, aber Deine Gesellschaft wird mich bessern.“
„Von diesem Tage an stürzte nichts mehr das herrliche Eimerhändchen aus seinem Sattel, die Kunde kam, daß der geachtete Professor Oberburg gelangen in die Stadt gebracht worden sei. Weiter Dehl kam atemlos gelaufen und mahnte zur schlechtesten Flucht. Margarethe aber weigerte sich dessen beharrlich.“

„Ich werde keinen Anlaß zum Verhaß durch eine Flucht geben und dadurch meinen Vater selbst bloßstellen. Auch ist mein Platz in der Stadt, in welcher mein guter Rhein gefangen ist, vielleicht gefangen es mir, ihn zu retten.“

„Es wird Euch nur gelingen, Euch selbst mit uns Verderben zu bringen.“ erwiderte Dehl, „was wollt Ihr, was könnt Ihr thun? Das ist Männerarbeit. Und paßt auf,

Selbst das Petitionsrecht der preussischen Staatsbürger suchte Herr v. Tessenborn im Verein mit Herrn v. Wadai, dem früheren Polizeipräsidenten von Berlin, illusorisch zu machen. Die Bauhandwerker standen bekanntlich im Jahre 1878 nicht unter dem Haftpflichtgesetz. Die sozialistischen Abgeordneten hatten einen Entwurf ausgearbeitet, der dem vorberemten Lebensstand ein Ende machen sollte. Um das Ziel beim Reichstag besser erreichen zu können, sollten die direkt Interessierten, die Bauhandwerker selbst, in die Bogtschale gemorren werden. Es wurden zu diesem Behufe Petitionen zur Unterbreitung in Umlauf gesetzt und allenthalben Versammlungen einzuberufen, in welchen die nötige Aufklärung erteilt und neue Petitionen herangezogen wurden. Die Sache ging überall ihren gesetzlichen Gang, nur in Berlin glaubten v. Wadai und v. Tessenborn störend eingreifen zu können. Eine Zimmererverammlung, die im April 1878 in Berlin einberufen wurde, in welcher der Reichstagsabgeordnete A. Kapell, der den in Frage stehenden Antrag im Reichstag als Sachverständiger begründen sollte und welcher in der geplanten Versammlung einen Vortrag über diesen Gegenstand halten wollte, wurde polizeilich in den letzten Augenblicke verboten, weil Wadai im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft (v. Tessenborn) darin eine Fortsetzung der Tätigkeit früher bestanden, später aber aufgelöster Zimmererorganisationen erblickte. Auf die von Kapell gegen das Verbot der Versammlung eingelegte Beschwerde kam nämlich folgende Antwort:

Euer Wohlgebornen erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 16. d. M. ergebenst, daß eine Versammlung der Bauarbeiter, welche zur Beratung einer Petition wegen Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes anberaumt wird, meiner Ueberzeugung nach nur die Fortsetzung eines geschlossenen Vereins bezweckt, und kann ich deshalb von Verlagerung der Versammlung über die Anmeldung derselben nicht Abstand nehmen. Der Polizei-Präsident von Wadai.

Gleiche Verfolgung hatte auch die Arbeiterpresse zu erleiden. Vorzüglich war es Herr v. Tessenborn darum zu thun, ein weitestgehendes Gerichtsstand für die Presse zu schaffen, so daß z. B. eine Zeitung, deren Erscheinungsort Berlin ist, die aber auch nach andern Orten des Reichs Exemplare sendet, in allen diesen Orten gerichtlicher zur Verantwortung resp. Bestrafung gezogen werden konnte. Auf diese Weise entstände eventuell für jede Zeitung, die das Unglück hätte, in den Mägen des Gesetzes hängen zu bleiben, ein wahrer Rattenkönig von Prozessen, die unbedingt den Ruin des Blattes herbeiführten. Auf solche Weise die unlesbarste Presse zum Schweigen zu bringen, gelang aber Herrn v. Tessenborn nicht. Im Februar 1876 veröffentlichte die in Leipzig erscheinende „Neue Welt“ ein vorzügliches Gedicht, das den bekannten Ausspruch des Grafen Eulenburg: „die Finte schießt und der Säbel haut“, scharf geißelte und u. a. mit Hinweis auf den 18. März 1848 und die Entsehung des

Prinzen von Preußen aus Berlin — des verstorbenen deutschen Kaisers — die geschichtliche Lehre verknüpfte, daß die „Finte schießt, Säbel haut-Praxis“ den Nachhabern mitunter nicht gut bekomme. Dieses Gedicht hatte es Herrn v. Tessenborn angetan und er strengte Klage in Berlin an, obgleich doch die „Neue Welt“ in Leipzig erschien. Das königliche Kammergericht entschied nun in dieser Sache am 26. Juni 1877, daß als Ort der That nur der Ort angesehen werden könnte, wo die Zeitung erscheint. Damit war v. Tessenborn abgeblüht. Er hatte sogar der Presse einen Dienst erwiesen, freilich ohne es zu wollen, indem aus Veranlassung seines Vorgehens Klarheit in den Gerichtsstand der Presse gebracht wurde.

Unter dem Sozialistengesetz entschädigte er sich dann für seinen Rechtsfall, so gut es ihm möglich war, mit den Mitteln, welche ihm dieses Gesetz bot. Auch die Jahre seiner Tätigkeit als Ober-Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig zeugen von seiner Strebsamkeit und Schneidigkeit.

Ein solcher Mann als Justizminister, das sagt den Arbeitern, was sie in nächster Zeit zu erwarten haben, gewährt dem deutschen Volke einen Ausblick über die fünfzigste Wege des allerneuesten Kurzes. Nun, was auch kommen möge, wir sehen den Ereignissen mit Ruhe und festem Sinn entgegen. Was dem Staatsanwalt v. Tessenborn nicht gelungen ist, die Vernichtung der Arbeiterbewegung, das wird auch dem Justizminister v. Tessenborn nicht gelingen. Dafür bürgt uns die Bewegung einwohnende Kraft, die so manchen Widerstand aus dem Wege geräumt, mancher Gewaltigen aus seiner geträumten Höhe gestürzt hat.

Kundschau.

Eine Sitzung des Staatsministeriums fand Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe statt, in welcher die Verschärfung des Vereinsgesetzes Gegenstand der Beratung gewesen sein soll.

Der „Reichsanzeiger“ macht die Ernennung des Reichstanzlers Hohenlohe und des preussischen Staatsministers v. Köller zu Bevollmächtigten Preussens beim Bundesrat bekannt.

Erledigte Reichstagsmandate. Landrat Geheer-Rees ist zum Oberregierungsrat und Stellvertreter des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf ernannt. Das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Mors-Rees, das der Landrat Geheer (toni.) inne hatte, ist hierdurch verfassungsmäßig erledigt.

Der Domkapitular Reindl in Eichstädt ist zum Domdechanten dort ernannt worden. Reindl wird sich infolge seiner Beförderung einer Neuwahl zu unterziehen haben. Er wurde im vorigen Jahre im vierten Wahlkreise des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben (Mertissen) mit 10339 Stimmen gewählt. Auf den liberalen Kandidaten

„Was wollt Ihr, Greuter?“ rief Margarethe empört über die Gemeinheit des Schergen.

„Ich verhafte Euch im Namen des Rats wegen Veräthererei, sowie wegen Verheerung eines Geächteten und Wehlfürs zu dessen Flucht.“

„Es war mein Unsel, und außerdem, wie beneist Ihr...“

„Ei, wir beneisten gar nichts, das werden schon andere besorgen, die sich darauf verstehen. Bornäris, bindet sie.“

„Wie, mich binden? mich, die Tochter des Herrn Wolf Hoffmeister?“

„Ja, Ein Gnaden werden vergehen, aber wenn E. Gnaden der Herr Wolf Hoffmeister hier wären, müßten E. Gnaden auch daran glauben. Vor der hohen Gerechtigkeit sind alle gleich.“

„Eine schöne Gerechtigkeit, die sich solcher Werkzeuge bedient.“

„Die Gerechtigkeit ist auch nicht so hochmäßig wie Ihr, hä hä. Also vorwärts, Kerle, bindet sie, damit sie vor allen Dingen demütigt wird.“

„Gelder!“ ichre Gertrud, indem sie die Arme schließend vor ihre Fremden breitete, „wollt Ihr das Fräulein mit Eueren schändlichen Stricken verhängen? Wir werden freiwillig mit Euch gehen, ohne Murren, wohin Ihr uns bringen wollt. Ich birge Euch das.“

„Nun, auf Eure Würdigkeit hin, gnädiges Fräulein, will ich einmal eine Ausnahme machen, und ich hoffe, daß Ihr mir das nicht verzeihen werdet, wenn es einmal gilt.“ erwiderte Niklas, seinen Ton vor der herabstimmend, die er sich als zukünftige Geliebte des Herrn v. Fraunhaupt vorstellte, vielleicht gar, da sie ein adliges Fräulein war, als dessen Gattin. „Nun kommt aber, und ohne Geränk, das bitte ich mir aus.“

Still ging der Zug von dem Marktmarkt nach dem Rossmarkt und von da weiter nach der Langenbrücke. Das

fielen damals 3091, auf den Sozialdemokraten 1098 und auf den Bauernbündler 2320 Stimmen.

Zur Stichwahl am 2. anhaltischen Wahlkreise.
Bei der am 3. November im Kaiserhof in Köthen erfolgten amtlichen Freistellung des Wahlresultats ergab sich folgendes:
Wahlberechtigte im Wahlkreise . . . 33 836
Hiervon übten das Wahlrecht aus . . . 24 389
Wichtige Stimmen gaben ab . . . 24 268
Es erhielten Stimmen:
Schule . . . 9 297
Friedberg . . . 10 164
Fischer . . . 2 661
Dammstadt . . . 2 129
Unangeführt waren . . . 126

Die Aussichten für den Kandidaten unserer Partei sind durchaus gute. Von 126 unangeführten Stimmen waren 68 schon durch die Wahlvorstände selbst als für Schulze bestimmt bezeichnet. Auch die Mittelparteien werden zum großen Teil für Schulze stimmen; in der Verbürgerung „Vorgeweihten“ schreibt ein Einlenker: „Der Wahlzettel für diesmal unentfalten geblieben. Die Entscheidung liegt nun in den Händen derjenigen Parteien, welche bei der Hauptwahl als Stiefkinder behandelt worden sind. Mitbürger, die Gelegenheit ist da, um uns zu revidieren für das Abtreiben der Lokale zu unsern Verarmungen und vergleichen Kampfmittel; schließen wir uns einander an, um Front zu machen gegen eine Partei, welche sich einbildet, die alleinseligmachende zu sein; wählen wir bei der Stichwahl von beiden Leben das kleinste: den Sozialdemokraten. Von ihm dürfen wir wenigstens nicht erwarten, daß die Wahl- und Redefreiheit beschränkt wird, auch will er nicht für die Vesterung der Lebensmittel stimmen. Seien wir nicht ehenzigh! ein Sozialdemokrat mehr oder weniger kann die Welt nicht auf den Kopf stellen, aber wir können dadurch beweisen, daß die Mittelparteien auch ein Wort mitzureden haben. Man wird uns fördern wollen mit Versprechungen, fernen wir uns nicht daran, sondern geben wir mit ruhigem Mute Mann für Mann dem Sozialdemokraten unsere Stimme.“ Von einer anderen Seite wird in der Mittelparteien Stimmenthaltung anempfohlen, so daß das Ringen um die Majorität noch ein sehr hartnäckiges werden wird. — Lokale stehen unserer Parteigenossen auch jetzt nur wenige zur Verfügung. Das wird den Sieg derselben wohl schwerer, aber desto größer machen.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie geht in Sachsen in der bekannnten Weise lustig weiter. Raum hatte die Erregung etwas nachgelassen, die durch die Auflosungen der Partei und der Gewerkschaftsorganisationen in Chemnitz hervorgerufen worden war, so kommt jetzt schon wieder eine solche Nachricht aus Krimmitschau. Die Amteshauptmannschaft in Verbindung mit dem Stadtrate haben das kürzlich erst begründete Gewerkschaftsamtel sowie alle daran beteiligten Gewerkschaften aufgelöst. Es sind dies die folgenden acht Gewerkschaften: Schneider und verwandte Berufe, Metallarbeiter, Tischler und Holzarbeiter, Maurer und Steinmänner, Bäcker und Müller, Zimmerer, Textilarbeiter, Lithographen, Steinbrücker und Buchdrucker. Die genannten Gewerkschaften sollen sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen haben und durch Gründung des Gewerkschaftsamtels mit einander in Verbindung treten, ohne das „Recht der Körperlichkeit“ zu besitzen.

Eine fürstliche „Berichtigung“. In der „Frankf. Ztg.“ erklärt der Abgeordnete Fürst von Fürstenberg eine Erklärung, worin es heißt:
Der in Nr. 297 der „Frankf. Ztg.“ vom 26. Oktober 1894 enthaltene Bericht über die am 24. d. selben Monats stattgehabene Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitag's giebt folgende Wenzung des Herrn Dr. Schönant des Referenten in der Anrede wieder: „Die demokratisch gemüthten Bauern im Süden und Westen sind durch das Kapital, durch Wucherer und Latifundienwirtschaft, die das Bauernleben nach Art des Fürsten von Fürstenberg betreibt, bereits so intransigiert, daß sie uns politisch und sozial zugänglich sind.“ Dieser Behauptung gegenüber lege ich Wert darauf, öffentlich festzustellen, daß 1. bei dem Zeitpunkt, in welchem ich die Revolutio meiner Bekanntschaft als Erbe meines Vorvorgängers übernommen habe, von mir überhaupt kein bäuerliches Anwesen auf irgend welche Art erworben ist, wohl aber deren fünf verkauft sind, 2. eine Zehntigkeit, welche „Bauernzinsen“ genannt zu werden verdient oder genannt werden könnte, auch von meinem Vorfahren, soweit meine Ermittlungen reichen, nie geblut worden ist. 3. ebenfalls in der Zeit vom 1. Juli

massive Thor eines finsternen Turmes, dessen Luft kalt und scharf war, trotz der warmen Juninacht, stand zu dieser ungewöhnlichen Stunde wie zum Empfang offen; kaum daß sich ein Wächter sehen ließ. Ein Mann von riesigen Körperbau mit halbnackter behaarter Brust, herkulischen nackten Armen leuchtete in einer Laterne voran. Margarethe ging rasch, wenn auch halb betäubt, den Weg, den man ihr wies, die Geleitsmannschaft hatte sich zwischen sie und Gertrud gedrängt. Plötzlich aber blieb Margarethe stehen, da sie ihrer Freundin angiltvolle Stimme vernahm und die Aufe:

„Wo wollt Ihr mich hinführen, was haltet Ihr mich? Ich will bei meiner Freundin bleiben, laßt mich los. . . ach, Gretchen, man reißt mich weg von Dir. . . mein Gretchen. . . ach!“

Margarethe war rasch einige Schritte zurückgewandert. Da sah sie der riesige Mann mit einer eisernen Hand am Arm so fest, daß sie vor Schmerz aufschrien mußte, und hob sie halb und hob sie dabei die Treppe vollends hinauf, während die Webersfrau Gertrud's immer ferner klangen.

Margarethe schloß sich hilflos unter den riesigen Armen des Kerkermeisters; sie schloß sich entsetzt, entmutigt, sie folgte, obwohl empört im Tiefsten ihrer Seele, sich so entwürdig zu sehen, willens, halb leblos.

„Sieht ihr still,“ befahl der rote Mann, indem er seine Laterne niederlegte und ein Bünd mit Schlüssel von seinem Gürtel abloste, aus welchem er den richtigen aussuchte, den er dann in das Schloß raschelnd hineinschob und darin umbredete. Das Schloß ächzte und schrie, die Thür gab einen kreischenden Laut, als sie so in ihren Angeln bewegt wurde. „Geht ihr hinein,“ rief der Unhold, indem er die ohne hin Willige in den dunklen Raum hineinschob und gleich darauf die Thür wieder schloß.

Da stand sie nun im dichtesten Dunkel mit geringeren

1884 bis jetzt im ganzen Umfange der ausgeübten diesseitigen Verwaltung (einschließlich des Vorvorgängers) der Anlauf von nur zwei kleinen bäuerlichen Wohngrundstücken, davon das eine aus einer Vollbürgerliche Wenzung der Zeit von acht Jahren landwirtschaftlicher Anwesen stattgefunden hat, 4. die bei jedem größeren Landbesitz unentbehrliche, durch Tausch und Kauf wie auf Grund anderer Rechte in der laufenden Geschäftsführung sich vollziehende Geschäftsabrechnung während der Verwaltungsperiode vom 1. Juli 1884 bis 1894 durch ein Mehr-als-Verfahren in diesem Zeitraum veräußert über den der erwähnten Grundstücke von 87 928 M. 34 Pf. ferngezogen. Indem ich mich auf diese Weise, daß die Vollbürgerliche in das zu 3 erwähnte Grundstück ferngezogen von der diesseitigen Verwaltung, sondern von dritter Seite veranlaßt worden, bitte ich, hiernach zu beurteilen zu wollen, ob die oben erwähnte Wenzung des Herrn Dr. Schönant den Thatfachen entspricht.

Fürst Fürstenberg, Reichstagsabgeordneter.
Darauf erklärt Dr. Schönant in der „Veipz. Volkstz.“: „Auch mir hat Fürst von Fürstenberg eine Zufahrt gleichen Inhalts überreicht, die mir am 3. d. M. jugend, worin er mich ausdrücklich erwiderte, in der mir geeignet erscheinenden Form die Sache richtig zu stellen. Darauf antwortete ich am selben Tage etwa folgendermaßen:
Für Zeitungsberichte über mein Referat bin ich nicht verantwortlich. Was ich aber angeht habe, brauche ich nicht richtig zu stellen. Was ich bei der Erörterung der sächsischen bäuerlichen Verhältnisse, besonders der Vermögensverhältnisse, an Sie als Großgrundbesitzer hingewiesen, der über hunderte von Hektaren verfügen. Die Lebenslage des Kleinadmirals wurden eingehend dargestellt, und die bekannte Thatlage habe ich ferner erwähnt, daß auf dem Schwarzwalde ganze Dörfer verschwinden und ihr Areal zu anderen fortwährendlichen Zwecken verwendet wurde. Auch daß Sie die Sachbedingungen Ihrer Pächter hinlänglich gründlich haben, habe ich festgestellt. Aus dem vom Parteivorstande demnach herausgegebenen Protokoll werden Sie nach der leuographischen Vortreibung den Wortlaut meiner Rede kennen lernen und sehen, daß ich nichts zu verbergen habe.
Der Herr Fürst von Fürstenberg hat es vorgezogen, mit seiner „Berichtigung“ herauszutreten, ehe er meine Antwort erhielt. Er hat sich gegen Ansbildigungen verteidigt, die ich garnicht erhob. Dies zur Steuer der Wahrheit!“
Veipzig, 5. November 1894. Dr. Bruno Schönant.

Der Fürst von Fürstenberg, „berichtigt“ noch weiter. Auch unserem Genossen Bebel hat er seine Erklärung zugesandt, weil Bebel in einer am 7. Mai d. J. zu Kehl gehaltenen Versammlung sich mit dem fürstlichen Großgrundbesitzer beschäftigt hat. Diese „Berichtigung“ kommt also pünktlich nach 14 1/2 Monaten. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, daß Genosse Bebel, gestützt auf eine Korrespondenz, die ihrer Zeit in der „Frankfurter Zeitung“ gestanden hatte, in Kehl hervorhob, daß der Fürst Fürstenberg den Anlauf von Bauerngütern im großen betriebe und damit selbst eine soziale Umgestaltung vorbereiten helfe.

Ihren Selbsten haben die „Teutschen“ wieder einmal in Dresden auf das Glänzendste bewährt. In einer Verarmung der Freistimmigen machten sie, als der Referent eine abfällige Bemerkung über den Fürsten Bismarck that, einen solchen Kadu, daß der überwachende Beamte die Versammlung auflöste. Beim Auseinandergehen der Menge — so berichten sichadenfrei die antientlichen „Dresd. Nachrichten“ — „kam der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Schmidt, noch in eine sehr bedrängte Lage, und man machte ihm schlagend deutlich, daß er nicht gleich wieder eine Parteiverammlung in Dresden einberufen möchte.“

Der blutige Zusammenstoß der beiden Anarchisten Schöwe und Dräger mit Berliner Polizeibeamten kam gestern vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts 1 zur Verhandlung. Ueber die unangenehme Verhandlung, die großenteils unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, erbeut mit der Verurteilung Schöwe's zu zwölf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, und Dräger zu fünf Jahren Gefängnis.

Sozialdemokratischer Gerichtspräsident. Als Gerichtspräsident des Amtesbezirks Biel (Schweiz) wurde der Kandidat der Arbeiterpartei, Fürsprecher Schorner, mit 1670 Stimmen gewählt. Sein liberaler Gegenkandidat Rilligeborg erhielt bloß 808 Stimmen. Ein Kandidat der Arbeiterpartei Gerichtspräsident — hm! So etwas ist in Deutschland unbenkbar.

Criski an der Arbeit. Aus Italien wird telegraphiert:
Reggio dell' Emilia, 6. November. In dem Prozeß gegen die Haupter der ansehnlichen Sozialistischen Liga wurde heute das Urteil gefällt. Samtliche Angeklagten, bis auf einen, wurden zur Ausweisung auf ein bis drei Monate verurteilt.

Händen, lange ipsprachlos vor innerem Sturm und Weh, bis sie endlich einen Schritt wagen konnte und ausrief:
„Gott, o Gott, ist es denn möglich, ist es denn wirklich? So können Menschen mit Menschen verfahren? Ich habe es gesehen, gehört, vielmals, vielmals, und habe geschauert, aber nun ich's erleben muß, scheint es mir doch noch ungläublich, unfassbar, unfähig!“

Erichsdiet hielt sie inne, denn es klang ihr wie ein Nachschall von einer Gefe her. Und wirklich, es war noch ein anderes lebendes Wesen in diesem Raume, denn jetzt ließ sich eine heilere Stimme, von der sie nicht genau unterscheiden konnte, ob es eine weibliche oder männliche sei, mit den Worten hören:
„Seid io gut und stört meinen Schlaf nicht, es ist das Einzige, was man hier hat. Legt Euch dort links in die Gefe auf das Stroß und haltet Euch still.“

„Am Gott, wer seid Ihr?“ rief Margarethe.
„Dazu ist morgen Zeit zu sprechen, schweig und laßt mich schlafen,“ entgegnete die Stimme mit so entschiedenem Tone, daß das Mädchen keine Antwort mochte. Mit vorgeschalteten Händen ging sie noch einige Schritte vor, bis ihr Fuß auf raschelndes Stroß trat. Dort lag sie nieder und ließ den Sturm in ihrem Bufen ausstehen, bis nach und nach Nerven und Sehnen in Krampf schlafften, die bleischwere Luft auf ihre Lider brüch und sie gegen Morgen durch einen Schlummer fesselte, in welchem die schreckhaftesten Träume ohnmächtig gegen die Bande des Schlafes kämpften.

IX. Kapitel.
Die heilige Gerechtigkeit.

Es mochte die Sonne wohl schon weit im Junimorgen vorgeschritten sein, als Margarethe nach schweren graßlichen Träumen die müden Augenlider öffnete, aber auch gleich

Unter den Beurlaubten befindet sich auch der Deputierte Braunpölin.

Also Sozialisten auf Grund eines Beispiels verurteilt, das, wie Criski ja „auf Ebre“ verurteilte, bloß gegen Anarchisten gerichtet sein sollte. Die „Ehre“ Criski!

Die händischen Wahlen fanden am vorigen Donnerstag in England und Wales statt. Im ganzen waren dieselben den Konserativen günstig; die Liberalen haben stark verloren. Auch die Sozialisten beteiligten sich und darüber wird geschrieben:

Sozialist hat hatten auch die unabhängige Arbeiterpartei und die Sozialisten in vielen Städten Kandidaten aufgestellt. Die Arbeiterpartei hat drei Sitze in Dewbury, zwei in Boote und Manchester und je einen in Stockton-on-Tees, Parton, Colchester, North Shields, Gateshead und Staffor erobert. Die Sozialisten haben drei Stadtratsmitglieder durchgebracht, nämlich je eines in Reading, Burnley und Southampton. In letzter Stadt rührte ihr Sieg von der unter den Liberalen eingetretenen Spaltung her.

Nun, die englischen Sozialisten werden bald io stark sein, daß sie auch mit den vereinigten Liberalen und sogar mit den vereinigten Liberalen und Konservativen fertig werden können.

Parteianträge.

Der einer Abteilung des Berliner Schöffengerichts stand gestern Termin an in einer Privatbeilegungssache des Reichsanwalts Dr. Hans Baum zu Veipz wider den Kandidaten der Arbeiterpartei, bis h. Der Vorsitzende des Schöffengerichts, Herr Reichard, erklärte, daß die Verhandlung der Sache unter der Bedingung der Öffentlichkeit aufgestellt sei, und daß die beidseitige Sozialdemokratie mit dem General Boulanger geheime Abmachungen für den Fall eines Krieges getroffen habe. Der Termin wurde vertagt werden, weil Reichard seine das öffentliche Interesse des Wagens erachtet und außerdem sich aus Paris die fotografischen Berichte über den Boulanger-Prozeß verschaffen will.

In Magdeburg (Südruhen, Neustadt und Altstadt) haben am 5. und 6. November die Stadtbürgerordnetenwahlen stattgefunden. Das ansehnlichste Ergebnis gelang es den Genossen nicht, einen ihrer Kandidaten durchzubringen. Die „Volkstimme“ sagt zu dem Wahlausfall: „Wenn wir auch nicht geiegt haben, io sind wir doch wenigstens besiegt mit dem sächsischen oder Wahlsysteme, dem Dreiklassenwahlsystem. Und diese „Niederlage“ trümmt uns kein Haar.“

Der Genossen von Bodelwitz (Schlesien) gelang es nicht, ein Vokal zu erhalten, sie hatten sich damit, die Verarmung in der Wohnung eines Genossen E. abzuthan. In einer Verarmung sollte der Genosse W. in als Referent auftreten. Der Amtsvorsteher stellte die Behauptung über die angemeldete Verarmung aus, ein Amtsbieder oder forberte die Genossenschaft auf, dem Referenten gegenüber von ihren Kandidaten das Verarmen zu machen und ihm den Zutritt zu verweigern. An dem für die Verarmung bestimmten Abend saßen der Amtsbieder und Ortsgendarm vor der Hausthür Bodo, während die Birnin im Säusfuß stand. Als ihr einer der Eintretenden als Nichter bezeichnet wurde, richtete sie ihren Blick auf die Aufforderung, ihr Haus zu verlassen. Niemand entsprach dieser Verarmung nicht, er bereit sich auf die ihm angegangene Einladung und wollte in die Wohnung des Eder eintreten. Während er noch mit der Birnin im Streite war, erschien Eder im Säusfuß und zog ihn in seine Wohnstube. Auf die Anfrage der Engel war gegen W. kein Protest erhoben worden, während die Birnin im Säusfuß stand, während die Birnin im Säusfuß stand.

Als ihr einer der Eintretenden als Nichter bezeichnet wurde, richtete sie ihren Blick auf die Aufforderung, ihr Haus zu verlassen. Niemand entsprach dieser Verarmung nicht, er bereit sich auf die ihm angegangene Einladung und wollte in die Wohnung des Eder eintreten. Während er noch mit der Birnin im Streite war, erschien Eder im Säusfuß und zog ihn in seine Wohnstube. Auf die Anfrage der Engel war gegen W. kein Protest erhoben worden, während die Birnin im Säusfuß stand, während die Birnin im Säusfuß stand.

wieder schloß, da sie zum erstenmale graue, rote, schwarze Wangen ganz sah! auf sich blühte sah. Bei diesem Anblick stürzten sofort die Erinnerungen auf sie ein, und sie mußte die Augen schließen, um ihren Gedanken ungestört nachhängen zu können. Ein matter Schweiß brach durch ihre Poren und löste die Startheit ihrer Glieder. Endlich erhob sie sich sah auf ihrem armenigen Lager und ließ ihre wirren Blicke umherirren, bis dieselben auf einem seltsamen Gesichtsgehaften blieben.

Auf dem Strohlager, einige Schritte von ihr entfernt, hockte eine Gestalt, eingehüllt in eine Art Mantel oder Schlafrock und eingehüllt zum Teil vom langen, üppigen, blauschwarzen Wapphaar, zwischen dem ein hellgelbes, feuchtes Menschenangecht hervorleuchtete. Die Beine, welche nach und bloß aus dem Gewand hervorragten, zeigten vielfältige Spuren von Mißhandlungen.

Es war ein Weib; Margarethe betrachtete es mit schauernder Teilnahme, und es dauerte eine lange Zeit, bis sie sich zu der teilnehmenden Frage ermannen konnte:

„Wer bist denn Du, arme Unglückliche?“

„Ach, ich, ich, ich, io sängen sie ähnlich immer an, soll es wieder losgehen?“ rief das Weib mit schrecklich schneidigen Ausdruck.

„Was soll denn wieder losgehen? Ich frage aus reiner Teilnahme.“

„Ja, ja, kug, kug, io sagen sie alle, aber mich hängt keine mehr, keine mehr.“

„Wer soll Euch denn fangen, Ihr seid doch schon gefangen?“ rief Margarethe verwundert.

„Da, ha, das alle Weib. So jung Ihr seid, io schlegt ihr Ihr!“

„Man hat Euch wohl Böses von mir erzählt?“

„Erzählt von Euch? Das ist lustig. Man wird mir's vorher erzählen.“ (Fortsetzung folgt.)

trachten sind, dürfen die Herren Rechtsanwalter vielleicht selbst einsehen.

Aus dem Reichsgericht.

Verdict. 6. November. Der Reichstagsabgeordnete Genoffe Strobhagen beschufte heute den 2. Strafsenat des Reichsgerichts langere als funf Stunden. Es handelte sich um zwei verschiedene Strafsachen, in denen er wegen Verleumdung verurteilt ist. Das Urteil in der einen Sache ist vom Landgericht I in Berlin am 15. Juni gefallt und lautet auf 100 M. Geldstrafe. Ein fruheres Urteil in dieser Sache, welches ihn nach wegen einer zweiten Verleumdung und wegen Ungehorsams verurteilt hatte, war auf seine Revision aufgehoben worden. In Frage handelte in dieser Sache der bekannte Vorkall in einer fonservativen Wahlerversammlung, welche in Lubeck wald am 9. Februar 1890 stattfand und aus welcher Gen. Strobhagen von dem dortigen Burgemeister Wagner hinausgeworfen worden war. Wegen Verleumdung dieses Gen. ist er verurteilt. Seine abermalige Revision, welche prozessuale und materielle Ruge enthielt, wurde heute vom Reichsgericht verworfen. — Die Entscheidung des Reichsgerichts in der anderen Sache, die ein Urteil des Landgerichts I in Berlin vom 20. Juni betraf, wurde auf den 13. November verlag.

Wah und Fern

*** Bankrott eines Allerteilsbankiers.** Friedberg a. M., 5. November. Hierlebt hat der Kaufmann Greppe Konkurs gemacht; er soll sich vor wenigen Tagen in Berlin erschossen haben. Greppe war hier ein Allerteilsbankier und erkrankte sich eines Verfalls, das ihm und seinen Gemeinwerbenden und Privatleuten dazu antrieb, ihm groere Summen zu ubringen. Die Zahl der Anmeldungen der Glubiger wachst von Tag zu Tag und burft die Zahl 100 wohl bereit und die Summe der Ruge die Summe von einer Million Mark uberschritten haben. Selbst der hiesige Gerichtsollzieher lagt die amtliche Summe von uber 20000 M. hiesig. Sehr viele kleine Bankrotter gehen zum groen Teil ihres Geldes verlustig, denn es werden wohl kaum acht Prozent zur Auszahlung gelangen. Das schneidige Auftreten und der feine Anstand hat die vielen Glubiger verlockt, dem Greppe so viel Geld zu geben. Gerichtsollzieher verlangt nach dem "Strich Tagel" auch, da Greppe uberschuldung noch lebt und nach Ojima (Japan) zu seinem dort lebenden Bruder geflucht ist.

Ein entsetzlicher Unglucksfall ereignete sich in Pledosheim (Waden). Als ein Landwirt mit dem Stallreihen beschaftigt war und den Mist mit der Hand zu sich hinanzutreiben, wurde das 1 1/2 Jahre alte 2jahrige beim Vorubergreifen von einem Haken der Gabel getroffen. Das Eisen drang durch die Wange unter dem Auge hindurch in das Gehirn. Das Kind starb sofort.

Einmal Raubmord ist am Dienstag in Breslau bei der dortigen Vehewelt bekannt ubriges Schonheit Gisa Gro zum Opfer gefallen. Der fohibare Schmutz, die uberwiegend lachsmen und groen Brillanten, die sie zu tragen pflegte, erregten, wo sie hieher, Aufsehen, und dieser Schmutz scheint ihr Verderben gebracht zu haben. Die Ermordete bewohnte in dem Hause Rugelohle 20. Der Mordstrafe, eine langere eingedickte eise Gtoge, nachdem sie fruher in demselben Hause ein ihr durch die Freigebigkeit eines "Freundes" eingerichtete Blumengartel betrieben, jedoch bald wieder aufgegeben hatte. So viel nach der "Breslauer Zeitung" in Erfahrung zu bringen war, kam Dienstag vormittag gegen 9 Uhr ein junger Mann in die Wohnung der Gro, welche

nach im Bett lag. Die Aufmarterin will noch gehort haben, wie die Gro sich mit dem jungen Mann unterhielt und ihn "Kofel" nannte. Die Frau wurde mit mehreren Auftragen entlassen, die langere Zeit fernhalten muten. Zuruckgekehrt, fand sie die Wohnung verlassenen, die Tur und nur mit einem Hemd beschickt lag die Gro in einer Wanne. Die Ermordete wies eine fast den ganzen Hals umkreisende blasse Wunde auf, mit einem Messerstrich war ihr nicht nur die rechte Schulter, sondern auch die rechte Wange vollig durchschnitten worden. Die atliche Untersuchung ergab, da die Ermordete nicht nur durch die furchterlichen Messerstriche, sondern auch durch Schlege auf die Schulter bedeckt worden ist. Der Schebel ist sowohl auf der Seite als auch in der Wage des Scheitels eingedrungen. Diese Schlege sind hochst wahrscheinlich mit einer gefullten Wasserflasche mit feinem Sand gefullt worden, die man mit Blut beschickt in der Hole des Verwes vermischt und das Messer mit jeder schreckliche Tat verbricht wurde, konnte am Halter nicht vorgefunden werden. Aus der Wohnung der Ermordeten sind 1500 Mark und samtliche Schmuckdinge, die einen hohen Wert reprasentieren, vermischt.

Ueber einen Kampf zwischen zwei Silberlawen wird aus Stettin berichtet: In der Schlochen Menagerie entpuppte sich am Montag awischen dem in einem Kafis sonst friedlich beisammenlebenden Silberlawen ein furchtbarer Kampf. Wie man annimmt, soll ein groer, einem judischer gehorender Hund, der nicht am Kafis vorbeigehend, den mannlichen Lawen in so wilde Aufregung versetzt haben, da er sich auf das Weibchen, welches gerade Junge geworfen hat, sturzte und es packte. Es entpuppte sich ein Kampf auf Leben und Tod, bis das Weibchen, dem die Reiche durchgefallen wurde, schlieflich erlag. Dem Weibchen soll ein Schaden von etwa 2000 M. entstanden sein.

Ordnungshilfen. Der Oberburgemeister, der Stadthauptmann, der Kassierer und andere hohere Beamte der Stadt Marmarox's (Verlag) wurden wegen jahrelang fortgesetzter betruglicher Verwaltung des Stadtwagens von ihren Aemtern suspendiert. Die Disziplinarrichterung ist eingeleitet.

Zeitliches Todesurteil. Das Kriegsgericht in Neapel verurteilte den Soldaten Rabice, der einen Korporal machtig erschog, zum Tode durch Erschieen durch den Hals. Das Urteil wird in den nachsten Tagen vollzogen werden.

Litteratur.

Sozialpolitisches Zentralblatt, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun (Karl Neumanns Verlag in Berlin, vierteljahrlich 2.50 M.). Die fohren erscheinende Nummer hat folgenden Inhalt: Das Gewerkschaftsrecht im Entwurf des bayerischen Reichs von Antonschick, Hermann Jostrom. Der Einflu der Lohnformen auf das Ferngegend der Arbeiter. Kommission fur Arbeiterstatistik. Grundung des Arbeitersekretariats in Munberg. Beschaftigung von Wachen in englischen Stadten. Sozialdemokratischer Kongre in Frankfurt a. M. — Kongre deutscher Bergarbeiter in Dortmund. — Dritter nationaler Bergarbeiterkongre in Deutschland. — Die sozialpolitische Beschaftigung der englischen Eisenbahnen. — Zur Frage der Einfuhrung des Rechtsmittels der Revision an Stelle des Rekurses in Unfallereignissen. Von Emil Goge. Zur Statistik der Alters- und

Qualitatsberichterung, Unfallversicherung und Heilung der Verletzten. Die Ergebnisse der scheidenden Statistischer Versicherung in Jahre 1892. — Zur Verbreitung der Bewegungspartei in Deutschland. — Eingeladene Schriften.

Der arbeiter die Familie? Von Gustav Kepler. Seit der Sammlung gemeinverstandlicher Abhandlungen. Verlag von Hans Baake. Preis 10 Pf.

Der Romantik schreibt in seiner Nr. 241 uber das Schriftliche folgendes: Der Verfasser der vorliegenden Schrift bestigt die wertvolle Gabe, in fahlicher und anregender Form sozialpolitische Fragen zu behandeln und hat daher durch Abfassung vollstandiger Mitteilungen unserer Parteibewegung wiederholt uberwiegend Dienste geleistet. Auch in der Behandlung des Gegenstandes, was ihm er sich hier bestigt hat, tritt dieser Vortrag zu Tage. Was er uber die geschichtliche Entwicklung der Ehe, was er uber das Eheleben der heutigen Gesellschaft sagt, entspricht dem Zweck einer sozialistischen Vorkonferenz vollstandig.

Strikasser der Redaktion.

F. Sch. Das Lied "Friede auf mein Volk, mit Trommelklang" steht im Koniglichen Liederbuch (6. Auflage) S. 65 unter dem Titel: "O was es doch ein Tag!" Es hat Verweg und das Lied "Friede auf mein Volk" von 40 Pf. durch die Volksbuchhandlung, Sobergasse, zu beziehen.

Landesamtliche Nachrichten.

Salle, den 7. November.

Aufgehoben: Der Handarbeiter Paul Schlicht und Anna Knoch (Unterweg 11 und Saalberg 7). Der Tapezierer und Dekorateur Heinrich Zacher und Marie Schulte (Schwibitzstraße 8). Der Eisenhauer Reinhard Engel und Auguste Berger (Ostra am Bahnhof 10). Der Faher Friedrich Reidemeyer und Emma Schnapperelle (Reistraße 129 und Siebenschneid). Der Schuspieler Julius Kleinmichl und Wilhelmine Horing (Berlin). Der Stadthauptmann Paul Bach und Luise Selbig (Brandenburgerstrae 26). Der herzoglich-hohenzollernsche Kammerherr Andreas Blume und Olga Gtze (Ernststrae 10). Der Sergeant Heinrich Kirchner und Marie Dever (Reistraße 128 und Siebenschneid).

Gefesslichung: Der former Schlosser Kneifel und Minna Wulst (Brandenburgerstrae 22). Der Buchbinder Paul Widers eine T. Marie Johanna (groe Reistraße 22). Dem Schmiedemeister Louis Gtzer ein S. Arthur Walther (Wilhelmstrae 4). Dem Bierbandler Hartwig Marx ein S. Hermann Bruno Paul (Schillersstrae 11). Dem Galtwiler Gottlob Hoffmann eine T. Gtita Wilhelmine Antonie (groe Berlin 14). Dem Hausbesitzer Wilhelm Stephan ein S. Georg Kurt (Schwibitzstraße 100). Dem Fabrikarbeiter Gustav Strodtbeck eine T. Auguste Gtze (Lieberauerstrae 166). Dem Handarbeiter Josef Knorr ein S. Paul Marx Alexander (Reistraße 14). Dem Handarbeiter Hermann Joller eine T. Anna Margarethe (Kreuzbergerstrae 7). Dem Buchbinder Marx Friedrich eine T. Anna Margarethe (Lieberauerstrae 154). Dem Schlosser Otto Budenauer eine T. Martha Gtze (Ernst-Str.).

Gehtoren: Des Metallurgen Hermann Schellenbeck T. Frieda, 10 M. (groe Braunsstrae 10). Des schiedsmann Karl Jungling T. Anna, 1 M. (Kreuzbergerstrae 147). Des Handarbeiters Franz Windisch T. Margarethe, 4 W. (Reistrahof 9).

Fur die Redaktion verantwortlich: **Nich. Jilge** in Halle.

Schkeuditz.

Deffentliche Volksversammlung

Sonntag den 11. November nachm. 4 Uhr im "Vorgarten". Tagesordnung: 1. Bericht uber den Parteitag und die letzte politische Lage. Referent: **Otto Wilzig**, Halle. 2. Diskussion. Um satztliches Ergehen ersucht **Der Einberufer.**

Eilenburg.

Deffentliche Parteiverammlung

Sonabend den 10. November abends 8 1/2 Uhr in Kluges Lokal. Tagesordnung: 1. Bericht der Vertrauensperson und Neuwahl derselben. 2. Wahl zweier Landtagsabgeordneter Mitglieder. 3. Bericht vom Parteitage. Referent: **Genoffe Wenz** aus Teichau. 4. Die unparteiische Briefe. Referent: **Genoffe Wenz** aus Teichau. Zu satztlichem Besuch ladet ein **Die Vertrauensperson.**

Restaurant zum Eisenhammer, Streibersr. 6.

Sonabend groes Schlachtfest mit musikalischer Unterhaltung. Zu jeder Teilnahme ladet ein **O. Mittag.**

W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstraen-Ge.

4, 5 und 6 Pf. **Zigaretten und Baudtabake** empfiehlt in groer Auswahl und allen Preislagen

Morgen Freitag Schlachtfest. Frisches Tafel- und Kochobst verkauft vom Rahn an der Freibergerstrae, oberh. d. Wurziger Schleuse. **Kohne.** **Paraffinlichte,** Bad 33 J. **Georg Zeising's Drogerien.**

Hiermit gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, da ich mein Lager durch Einfuhrung von **Silber- und Alfenidewaren** bedeutend vergroert habe. Ich fuhre auch in diesen Artikeln nur beste, gezielene Fabrikate zu sehr billigen Preisen. Als passende **Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke** Bestecke, Loffel, Becher, Sparsbuchsen, Serviettenringe, Schalen, Korbchen, Aufsatze, Teller, Bowlen etc. etc. Meine Lager in **Schmuckartikeln** ist gleichfalls auf das reichhaltigste assortiert. Durch personliche Einkaufsreise bin ich in der Lage, die neuesten Muster zu außerordentlich billigen Preisen bieten zu konnen. Preis und Qualitat sind in meinem Schaufenster an jedem Stuck deutlich vermerkt. Meine Werkstatt fur Reparaturen und Reparaturen halte gleichfalls bestens empfohlen. **J. Essig Nachfolger** 41 groe Ulrichstrae 41.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 9. November. 48. Vorst. — 9. Vorst. **aufser Abenden.** Anfang 7 1/2 Uhr. **Zweites und letztes Gastspiel von Sigrid Arnoldson.** **Carmer.**

Eper in 4 Akten. Text nach P. Merims gleichnamiger Novelle von S. Meilhac und L. Halevy. Musik von G. Bizet. **Personen:** Carmen, Don Jose, Escargot, Sigr. Arnoldson, Escamillo, Siederer, Erich Suvold, Juniga, Guimant, Theob. Gunther, Morales, Escargot, Peter Weh, Macia, ein Bauer, madchen, Gtza, Arnoldson, Danciro, Gtza (Joh. Kaula, Remendado), Schmugler (Wlth. Wlth. Rausanqu), Zigeunermadchen (M. Theob. Mercedes), Straenjugler, Jugler, abenteuerlicher Jugler, Zigeunermutter, Sammler, Wolf. Ort und Zeit der Handlung: Spanien in und bei Sevilla 1820. In 4. Akt. "Saudida Manchas", geortet, erkrankt, Genang, Genang, Bertha Gerander und dem Corps de Ballet. Nach dem 1. und 2. Akte Pause. Sonnabend den 10. November. 49. Vorst. 40. Ab. Vorst. Farbe: gelb. **Don Carlos,** Infant von Spanien. Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller. **Zu dieser Vorstellung haben Schuleranweisungen Giltigkeit.** **Petroleum I, gar, rein** per Liter 15 J. **Georg Zeising's Drogerien.**

Gratulationskarten in groer Auswahl zu haben in der **Volksbuchhandlung Sobergasse 1.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. **Durchweg neuer Spielplan!** Die **Geschwister Anna und Sigmund Linne**, Original-Gesangs- u. Charakter-Theatralen. — **Brothers Desvines**, Brodour-Gymnasten im breifachen Kunstgange. — **Paul Keesinghaus-Batty** mit seinen sensationell abgerichteten drei Haren. — Die **Gesellschaft Baulh**, Brodour-Gymnasten an den romischen Ringen. — **Brothers Aris**, genannt "die beiden am vierfachen schwebende" "Croyer". Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Jeden Freitag **Schlachtfest.** **Fr. Saalfelds Nachf.,** Steinweg 18. Empfehle mehrere Kartoffeln zum Winterbedarf sowie gutkochende Hulsenfrucht. Butter a Stuck von 55 J an, reiche Trint-Eier, ff. Sauerfisch a Pfd. 5 J, Thur, Kaulfische, die ichonten im Verkauf. Beste und beste Besag-aquelle zum Waherverkauf. Hr. Vereinszimmer noch einige Tage frei d. Woche G. Soies, gr. Marterstr. 20.

Neue Welt-Kalender

pro 1895. — Preis 50 Pf. — Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Sobergasse 1.** **Zur Anfertigung von Eingaben, Bescheinigungen, Melanationen und anderen Schriftst. im Verhalten und Private empfiehlt sich C. Kruge, Langestr. 2, II. (fruher Redakteur des "Volksblatt").** Tuglicher Barbiergesche sofort gesucht. S. Hammelman, Reistraße 31.

Zuhrwert gesucht.

S-10 Fuwerkzeuge finden bei gutem Lohn Beschaftigung in einem Baumaterialien in Mord oder Lagerlohn. Zu melden auf dem Bauortreue der Firma

B. Liebold & Co. Gerberiale.

Sehr preiswert zu verkaufen: 1 Wiegeobol. 1 Biegemesser (Scheidel). 1 groe Brauhanne. 1 tall neue Grube. 1 Brustmaschine. Zu erfragen bei **F. Lehmann, Wollstrae 19, III. Fuldener.** tagl. frisch, mit feinsten Silber- u. Fullung, 12 Stuck 50 J, ungetrufte 12 Stuck 25 J empfiehlt **E. Gebhard** untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm. Wollstrae 11, D. Wollstrae 11. St. M. N. u. Jud. fur 28 Thlr. 1. J. zu beziehen Lieberauerstrae 158. Schuwaren jeder Art werden billig repariert Wollbergeweg 13. Briefe a Jtr. 65 J. Brennholz a Stuck 40 J empfiehlt Hr. **Paul Pfeifferstr. 2.** Ein Paar eise Tuben zu verkaufen. Unterer Strae 37, Hinterr. 2 Tr. Untere Wohnung fur 28 Thlr. 1. Jan. zu verm